

Übergang vom Arbeitsleben in die vorgezogene Altersrente ist eine sozialpolitische und personalpolitische Notwendigkeit. Zugleich ist sie eine so komplexe Materie, dass eine sachgerechte Gestaltung am Besten mit tarifpolitischen Regelungen zu erreichen ist.

Fazit

Deshalb sollten Betriebsräte bei solchen Vorhaben frühzeitig ihre Gewerkschaft einbeziehen. Hierfür spricht: Das Grundgesetz überträgt den Gewerkschaften die soziale Gestaltungskompetenz, vor allem durch Tarifverträge mit Arbeitgeberverbänden oder dem Arbeitgeber die Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen zu regeln und verbindet damit die Erwartung, dass die Tarifvertragsparteien diese Aufgabe auch wirkungsvoll wahrnehmen. Diese Verfassungserwartung gilt auch für die Betriebliche Altersvorsorge. Tarifverträge gelten mit Gesetzesqualität unmittelbar und zwingend. Entgegenstehende Vereinbarungen in Arbeitsverträgen sind gegenstandslos (§ 4 TVG). Tarifverträge kön-

nen nicht einseitig vom Arbeitgeber abgeändert werden. Nur bei einer tarifvertraglichen (und gesetzlichen) Regelung ist eine arbeitgeber- oder mischfinanzierte bAV keine freiwillige, sondern eine verpflichtende betriebliche Sozialleistung, weil sie im Rahmen der Tarifautonomie bzw. per Gesetz durchgesetzt werden kann. Bei einer tarifvertraglichen Regelung haben die tarifgebundenen Arbeitnehmer einen Versorgungsanspruch und die Arbeitgeber eine entsprechende Versorgungsverpflichtung. Die DGB-Gewerkschaften haben in den letzten Jahrzehnten bei der Einführung und Ausgestaltung von bAV-Systemen einen umfassenden Erfahrungsschatz angesammelt, der von Betriebsräten intensiv genutzt werden sollte.

WILLI MÜCK ist Vorsitzender des u.di e.V. (Unterstützungs- und Vorsorgewerk für den Dienstleistungsbereich), einer Organisation für die Einrichtung Betrieblicher Altersvorsorge. **HUBERT SCHMALZ** ist Rechtsanwalt, Vorstandsmitglied von u.di und arbeitet in Bürogemeinschaft mit u.di zusammen.

Konjunktur- und Branchenprognosen

Wichtig für die Arbeit des Wirtschaftsausschusses

Eine zentrale Aufgabe des Wirtschaftsausschusses ist es, sich zu vergewissern, ob das Unternehmen sicher in die Zukunft steuert. Neben der Analyse der Unternehmensplanung ist dafür auch die Auswertung von Prognosen der Konjunktur und der Branchenentwicklung bedeutsam. Der Artikel stellt dar, welche Prognosen was aussagen und wie Wirtschaftsausschüsse sie bekommen und verwenden können.

Nach der Wirtschaftskrise 2008/2009, die niemand in dieser Tiefe hat kommen sehen, und dem Aufschwung, dessen Stärke alle überrascht hat, strotzen die Unternehmen vielfach wieder vor Optimismus. In den aktuellen Geschäftsberichten werden beispielsweise zweistellige Wachstumsraten bei Umsatz und Ergebnis angekündigt.

So gerne Beschäftigte diese Botschaften hören – schließlich hängen Arbeitsplätze und Einkommen von einer positiven Geschäftsentwicklung ab – aber ist hier nicht Vorsicht geboten? Denn auch in den Geschäftsberichten 2007 frohlockten die Geschäftsleitungen, um dann Ende 2008 in Panik zu geraten. Ein gehöriger Schuss Optimismus gehört sicherlich zur mentalen Grundausstattung der Geschäftsleitung. Aber allzu leicht kann Optimismus in Pessimismus umschlagen, wenn sich die Krisenanzeichen häufen. Überzogener Optimismus kann zu überhöhten Lagerbeständen und Fehlinvestitionen führen. Zuviel Pessimismus kann da-

gegen – etwa durch die Einschränkung von Beschaffungen – einer Abwärtsspirale zusätzlichen Schwung geben. Oder es werden Beschäftigte entlassen, die das Unternehmen schon bald wieder braucht. In der Krise 2008 waren es vielfach die Betriebsräte und Gewerkschaften, die auf die Einführung oder Verlängerung von Kurzarbeit gedrungen haben, wobei sie u.a. auf der Grundlage von (monatlichen) Konjunkturprognosen argumentiert haben.

Infoquellen für den Wirtschaftsausschuss

Dem Wirtschaftsausschuss stellt sich somit regelmäßig die Frage, aufgrund welcher Annahmen – auch über die künftige Wirtschaftsentwicklung – die Geschäftsleitungen Umsatz, Beschaffungen, Investitionen usw. planen und welche »Auswirkungen auf die Personalplanung« daraus resultieren (§ 106 BetrVG). Die operative Unternehmensplanung gründet sich zum einen auf die Auswertung interner Informationsquellen (vor allem des Vertriebs). Zum anderen spielen unternehmensexterne Informationen eine wichtige Rolle, u.a. Branchen- und Konjunkturprognosen. Prominentestes Beispiel hierfür ist wohl der ifo-Geschäftsklimaindices, über dessen Entwicklung regelmäßig in der »Tageschau« berichtet wird. Die kurze Sicht – ein halbes Jahr – reicht allein aber nicht aus, da die Unternehmen auch nach

dem nächsten Quartalsabschluss oder dem nächsten Bankengespräch weiter bestehen wollen. Für die Ausrichtung der Unternehmen in 3, 5 oder 10 Jahren sind längerfristig angelegte Prognosen erforderlich. In dem Beitrag stellen wir zunächst die bekannten kurzfristigen Konjunkturprognosen vor, um anschließend auf Langfrist- und Branchenprognosen am Beispiel der Logistikbranche (einschl. Fahrzeugbau) einzugehen. Mit dem Internet ist es für die Wirtschaftsausschüsse vergleichsweise einfach geworden, die Prognosen zu bekommen. Diese Erleichterung wird jedoch gleich wieder erschwert durch das kaum mehr überschaubare Angebot an Prognosen, weil große Unternehmensberatungen und Institute dies als eine Möglichkeit nutzen, um auf sich aufmerksam zu machen.

Gesamtwirtschaftliche Kurzfrist-Prognosen

Die Einbeziehung von Wirtschaftsprognosen erfordert ein selbständiges Recherchieren des Wirtschaftsausschusses und den Abgleich der Prognosen mit den Aussichten und der strategischen Planung für das jeweilige Unternehmen. Damit sei auch sogleich die Empfehlung gegeben, aus den regelmäßigen Veröffentlichungen etwa ein halbes Dutzend geeigneter Prognosen heraus zu suchen und regelmäßig anzusehen. Die Konzentration auf eine begrenzte Zahl von Internetangeboten bringt mehr als ein Surfen in der Unüberschaubarkeit.

ifo-Geschäftsklimaindex

Die wohl bekannteste kurzfristige Konjunkturprognose ist der Ifo-Geschäftsklimaindex.¹ Er prognostiziert die konjunkturelle Entwicklung für die nächsten sechs Monate, wird monatlich erhoben und stellt eine rollierende Prognose dar, die stets sechs Monate vorausblickt. Vor allem in Krisenphasen, in denen es um das »Überleben« eines Unternehmens gehen kann, gewinnen derartige Kurzfristprognosen große Bedeutung. Für den Ifo-Geschäftsklimaindex werden monatlich ca. 7.000 Unternehmen befragt. Die Unternehmen werden aufgefordert, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate anzugeben.

Die Lage können sie mit »gut«, »befriedigend« oder »schlecht« und die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monaten mit »günstiger«, »gleich bleibend« oder »ungünstiger« beurteilen. Die gegenwärtige Geschäftslage wird als Differenz der Prozentanteile der Antworten »gut« und »schlecht« und die Geschäftserwartung als Differenz der Prozentanteile der Antworten »günstiger« und »ungünstiger« ermittelt. Die Antworten »befriedigend« bei der Lage bzw. »gleich bleibend« bei den Erwartungen bleiben unberücksichtigt. Beurteilen z.B. 30 % der Befragten ihre Lage mit »gut« und 20 % mit »schlecht«, dann beträgt der Saldo 10 % und signalisiert eine überwiegend positive Lagebeurteilung. Der umgekehrte Fall würde eine negative Lage-

beurteilung zeigen. Wichtig ist die Entwicklung gegenüber den Vormonaten. War der Saldo im Vormonat höher als beispielsweise 10 %, so wäre eine Eintrübung festzustellen, war der Saldo in den Vormonaten geringer oder sogar negativ, so signalisiert eine Zunahme auf 10 % eine Besserung der Lagebeurteilung. Ähnlich erfolgt die Beurteilung der Konjunkturerwartungen. Ein Überschuss der »günstiger«-Antworten gegenüber den »ungünstiger«-Antworten signalisiert positive Konjunkturerwartungen. Das Geschäftsklima wird dann aus den Salden der Einschätzungen der Geschäftslage und der Erwartungen gebildet; er stellt somit eine Kombination aus Lage und Erwartungen dar.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer² sind die Konjunkturerwartungen des Ifo-Geschäftsklimaindexes nach Groß- und mittelständischen Unternehmen untergliedert.

Konjunkturerwartungen des ZEW

Ein weiterer prominenter Konjunkturindex ist der Indikator der Konjunkturerwartungen des ZEW³, für den monatlich ca. 350 Finanzmarktexperten aus Banken, Versicherungen und Großunternehmen nach ihrer Einschätzung wichtiger Finanzmarktdaten befragt werden.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Dreimal im Jahr (Jahresbeginn, Frühsommer und Herbst) veröffentlicht der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK)⁴ die Ergebnisse der Umfragen von 80 Industrie- und Handelskammern bei ihren Mitgliedsunternehmen (ca. 14.000). Die Ergebnisse sind untergliedert in die Branchen Industrie, Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen. Darüber hinaus werden die Befragungsergebnisse auch regional, bis auf Kammerbezirksebene dargestellt. Die DIHK-Befragung gibt auch Auskunft über die Investitionsabsichten der Unternehmen.

Wirtschaftsindikator »Creditreform«

Im Wirtschaftsindikator der Auskunft Creditreform⁵, einer vierteljährlichen Erhebung bei ca. 4.000 mittelständischen Unternehmen, werden neben dem Konjunkturklima auch Informationen zum Zahlungsverhalten, zu den Beschäfti-

1 www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/a-winfo/d1index/10indexgsk

2 www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Research/Wirtschaftsindikatoren/KfW-ifo-Mittelstandsbarometer/index.jsp. Eine Untergliederung nach Zulieferern findet sich unter www.argez.de/informationen/klima.asp und nach Industriebranchen in den VDI-Nachrichten.

3 www.zew.de/de/publikationen/finanzmarktreport.php3

4 www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum/umfragen-und-prognosen. Von dort führt der Weg auch zu den Befragungsergebnissen der jeweiligen IHKen.

5 www.creditreform.de/Deutsch/Creditreform/Aktuelles/Creditreform_Analysen/Wirtschaftsindikator/index.jsp

gungsaussichten und zur Branchen-Insolvenzanfälligkeit erhoben. Die Branchen sind im Creditreform-Wirtschaftsindikator tiefer gegliedert als bei den bislang genannten Indikatoren. Nicht zuletzt sei auch auf die Konjunktüreinschätzungen der Gewerkschaften hingewiesen, die sie auf ihren Internetseiten veröffentlichen.

Handlungsmöglichkeiten im Wirtschaftsausschuss

Zunächst wären die Indikatoren zu sichten und zu bewerten.

Beispiel:

- Dabei können folgende Fragen unterstützen:
- Folgt die Entwicklung des Betriebes mehr oder weniger der Branchenentwicklung?
 - Ist der Indikator aussagefähig für die »eigene« Branche?
 - Wird der Indikator im Wirtschaftsausschuss als sinnvoll angesehen?
 - Wenn ja, dann wird die Beobachtung der Entwicklung des Indikators zu einer regelmäßigen Aufgabe im Wirtschaftsausschuss.

In Wirtschaftsausschusssitzungen wären auf der Grundlage der angeführten Indikatoren beispielsweise folgende Fragen (auch mit der Geschäftsleitung) zu diskutieren:

- In welchem Umfang betreffen Schwankungen der Konjunkturerwartungen die jeweilige Branche und den jeweiligen Betrieb?
- Hält die Geschäftsleitung die konjunkturellen Erwartungen, wie sie in den Indices zum Ausdruck kommen, für zutreffend?
- Bei Abweichungen wäre nach den Gründen dafür zu fragen. Warum wird die Geschäftsentwicklung besser oder schlechter als im Durchschnitt der Unternehmen eingeschätzt?
- Haben die Konjunkturerwartungen Auswirkungen auf die Beschäftigungsentwicklung im Unternehmen?

Investitionsprognosen

Investitionen sind sowohl kurz, als auch langfristig zu sehen. Sie schwanken zum einen mit der Konjunktur und beeinflussen zum anderen die langfristige Unternehmensentwicklung. Daher sind die Investitionsprognosen hier zwischen den Kurz- und Langfristprognosen angesiedelt. Befragungen zu den Investitionen enthalten neben den DIHK-Erhebungen auch folgende Veröffentlichungen. Investbarometer der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW): Vierteljährliche Erhebung der Investitionsaktivitäten und -planungen der Unternehmen.⁶

6 www.kfw.de/kfw/de/1/1/Download_Center/Fachthemen/Research/KfW-Konjunktur.jsp

7 www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/a-winfo/d1index/60InvTest

8 www.zew.de/de/publikationen/branchenreportinnovation.php3

Eigenanzeige

Umfassend informiert!

Nutzen Sie auch den Informationsvorsprung unserer anderen Fachzeitschriften:

www.arbeitsrecht.de

Der Newsletter beschäftigt sich im Juni mit dem Thema: Mediationsgesetz 2011 – Mediation im Arbeitsrecht«
Den Newsletter arbeitsrecht.de können Sie kostenlos abonnieren unter www.arbeitsrecht.de

Arbeit und Recht 6/2011:

Trennungsgespräche
Sanktionen und Sperrzeiten im SGB

Soziale Sicherheit 6–7/2011:

10 Jahre SGB IX – Eine kritische Bestandsaufnahme
Was bringt die neue EU-Patientenrichtlinie?

Computer und Arbeit 6/2011:

Schwerpunkt:
Geschäftsprozessmanagement und Mitbestimmung
Weitere Themen:
Was hinter einer E-Mail steckt
Die elektronische Personalakte

gute Arbeit. 6/2011:

Fair statt prekär
Gesundheitsschutz bei Nanotechnologien und Nanomaterialien

Bestellen Sie unsere kostenlosen Test-Abos. Informationen hierzu unter Tel.: (0 69) 79 50 10 71 oder E-Mail: abodienste@bund-verlag.de

Investitionstests des ifo-Instituts: Halbjährliche Erhebung der Investitionsaktivitäten und -planungen der westdeutschen Unternehmen.⁷ Dabei werden Erweiterungs-, Rationalisierungs- und Erhaltungsinvestitionen unterschieden.

Handlungsmöglichkeiten im Wirtschaftsausschuss

Im Wirtschaftsausschuss können diese Prognosen genommen werden, um über die Investitionspläne des jeweiligen Unternehmens zu diskutieren. Für die Hersteller von Investitionsgütern stellt sich zusätzlich die Frage nach den Auswirkungen der Investitionstätigkeit der Firmenkunden auf die eigene Geschäfts- und Beschäftigungsentwicklung.

Innovationsentwicklung

Innovationen sind für die mittel- und langfristige Unternehmensentwicklung von zentraler Bedeutung. Es ist daher wichtig zu prüfen, ob das Unternehmen dabei mit der Branche Schritt hält. Zu den Innovationsaktivitäten der Unternehmen gibt der ZEW-Branchenreport Innovationen für 21 Branchen Auskunft.⁸

In den Reports finden sich Angaben u.a. zum:

- Anteil von Innovationsaufwendungen am Umsatz
- Umsatzanteil von Produktneuheiten
- Anteil der Unternehmen mit Innovationen
- Art der Innovationen
- Geplante Innovationsaktivitäten

Handlungsmöglichkeiten im Wirtschaftsausschuss

Im Wirtschaftsausschuss können auf der Grundlage dieser Informationen die Innovationsaktivitäten des jeweiligen Unternehmens eingeschätzt und bewertet werden.

Beispiel:

Dabei unterstützen folgende Leitfragen:

- Wie hoch ist der Aufwand für Innovationen (Forschung und Entwicklung)?
- Wie hoch ist der Umsatzanteil neuer Produkte?
- Liegt das Unternehmen damit unter oder über dem Branchendurchschnitt?
- Plant das Unternehmen einen eventuellen Rückstand aufzuholen?

Beispiel: Logistikbranche

Im folgenden Teil gehen wir näher auf Prognosen für den Logistikbereich einschließlich des Fahrzeugbaus ein. Neben – kurzfristigen – Konjunkturindikatoren zeigen wir einige Prognosen, die längerfristige Marktentwicklungen zu erfassen versuchen.

Tipp für den Wirtschaftsausschuss

Generell zeigen unsere Recherchen, dass Prognosen unterschiedlicher Fristigkeit für nahezu sämtliche Branchen vorliegen. Sie zu finden, ist zumindest anfangs nicht immer leicht. Um die Relevanz und die Qualität der gefundenen Prognosen einschätzen zu können, sollte die Suche nicht gleich beim ersten Treffer abgebrochen werden.⁹

Kurzfristprognosen

Zur Automobilbranche gibt der Verband der Automobilindustrie (VDA) eine monatliche Einschätzung der Konjunktur sowie aktuelle Zahlen über Zulassungen, Produktion und Export heraus.¹⁰ Auf europäischer Ebene werden entsprechende Angaben durch die European Automobile Manufacturers Association (ACEA)¹¹ präsentiert.

Ein vierteljährlicher Konjunkturindikator für die Logistikbranche (Transporteure und Versender) wird von der Bundesvereinigung Logistik (BVL) und dem Institut für Weltwirtschaft (IfW) erhoben (»Logistik-Indikator«). Darin werden etwa 200 große Unternehmen, für die Logistikleistungen eine besondere Bedeutung haben, hinsichtlich Lagebeurteilung und Erwartungen befragt.¹² Die Einschätzungen werden getrennt nach Logistikdienstleister (Anbieter) und Industrie- und Handelsunternehmen (Anwender) dargestellt.

Zusammen mit dem Beratungsunternehmen progtrans AG veröffentlicht das schon erwähnte Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) vierteljährlich eine Einschätzung der konjunkturellen Lage und Erwartungen in der Transportwirtschaft – das Transportmarktbarometer. Dazu

werden ca. 300 Führungskräfte aus der Transportwirtschaft und der verladenden Wirtschaft befragt.¹³ Außer dem Transportaufkommen wird auch die Entwicklung der Transportpreise dargestellt.

Eine weitere Darstellung der Transportpreisentwicklung sowie der Kapazitätsauslastung gibt auch der Transport Market Monitor der Unternehmensberatungen Capgemini und Transporeon heraus.¹⁴ Der Indikator erscheint vierteljährlich.

Eine jährliche Beurteilung der Lage des Transportgewerbes veröffentlicht das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) im Rahmen seiner Marktbeobachtung.¹⁵ Dort findet sich auch eine mittelfristige Verkehrsprognose. Das BAG veröffentlicht ferner eine monatliche Mautstatistik, die die Entwicklung des Straßengüterverkehrs anzeigt.

Die Branchenindikatoren sind für die in den Branchen tätigen Unternehmen i.d.R. von größerer Bedeutung als die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, in denen Unternehmen aus verschiedenen Branchen mit unterschiedlichen Konjunkturverläufen zusammengefasst sind.

Handlungsmöglichkeiten im Wirtschaftsausschuss

Für den Wirtschaftsausschuss stellen sich etwa diese Fragen:

Fragen des WA:

- Folgt das jeweilige Unternehmen dem Branchentrend?
- Was sind Gründe für eventuelle Abweichungen?
- Welche Personalmaßnahmen sind in Reaktion auf die Unternehmens- bzw. Branchenentwicklung geplant?

Mittel- und langfristige Prognosen

Bei mittel- und langfristigen Prognosen geht es nicht um das zyklische Auf und Ab der Konjunktur, sondern um strukturelle Entwicklungen: Wie wird sich der Markt entwickeln? Welche Produkte und Leistungen werden künftig verstärkt nachgefragt? Welche Produkte und Leistungen verlieren an Bedeutung? Wie entwickelt sich der Wettbewerb?

Lang- und mittelfristig angelegte Studien werden zumeist nicht regelmäßig veröffentlicht und sind in Umfang und Qualität oft sehr unterschiedlich. Branchenstudien werden von Banken, Unternehmensberatungen sowie wissen-

9 Zu vielen mittelständischen und handwerklichen Branchen bieten der Deutsche Sparkassenverband sowie der Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken Branchenanalysen für jeweils ca. 25 € an.

10 www.vda.de/de/zahlen/monatszahlen/

11 www.acea.be

12 www.bvl.de/Service/Logistik-Indikator/1-Quartal-2011/Logistik-Indikator-1-Quartal-2011

13 www.zew.de/de/publikationen/transportmarktbarometer.php?si=TB&year=2011

14 www.transportmarketmonitor.com

15 www.bag.bund.de/cln_010/DE/Navigation/Verkehrsaufgaben/Marktbeobachtung/marktbeobachtung.html. Zahlreiche statistische Informationen veröffentlicht auch das Kraftfahrtbundesamt (KBA).

schaftlichen Instituten erarbeitet. Eine Reihe von Studien steht auch nicht kostenlos im Internet zur Verfügung, sondern ist lediglich käuflich zu erwerben. Stößt der Wirtschaftsausschuss auf solche Angebote, so sollte er fragen, ob das Unternehmen die Studien erworben hat und Einsicht verlangen. Wie schon bei den Kurzfristprognosen kann daher im Folgenden nur eine schmale Auswahl – kostenlos zu beziehender – Studien aufgeführt werden.

BMVBS-Güterverkehrsabschätzung bis 2050

Die Güterverkehrsabschätzung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)¹⁶ geht bis 2050 von einer Transportzunahme nach Tonnen von 3,7 Milliarden auf 5,5 Milliarden aus. Die dann 1.200 Milliarden Tonnenkilometer stellen eine Verdoppelung des gegenwärtigen Volumens von 600 Milliarden Tonnenkilometer dar.¹⁷ Die Bundesvereinigung Logistik (BVL) hat im Februar 2008 eine Studie »Zukunft der Logistik-Dienstleistungsbranche in Deutschland 2025« veröffentlicht, die die vom Supply Management Institute (SMI) der European Business School erarbeitet wurde. Für diese Studie wurden 30 Experten aus den 50 größten Unternehmen der Logistikbranche zu ihren Einschätzungen der künftigen Entwicklung befragt. Ihnen wurden insgesamt 41 Aussagen vorgelegt, die sie hinsichtlich ihres Einflusses auf die Logistikbranchen bewerten sollten.¹⁸ Zu ihrer Studie »Delivering Tomorrow – Kundenerwartungen im Jahr 2020« hat die Deutsche Post 38 Experten zu ihrer Einschätzung zu insgesamt 81 Thesen befragen lassen.¹⁹ Zur Branche der Nutzfahrzeughersteller sind Studien veröffentlicht worden von: Deutsche Industriebank (IKB): Transport und Logistik sowie Automobilindustrie.²⁰ Der ZEW-Branchenreport Innovationen Fahrzeugbau stellt einige innovationsrelevante Branchenentwicklungen dar (s.o.). In der Publikationsliste der Hans Böckler Stiftung (HBS) finden sich Studien zu einer Reihe von Branchen, darunter auch zur Automobilindustrie. Die bekannten Unternehmensberatungen veröffentlichen auf ihren Internetseiten immer wieder in unregelmäßigen Abständen Studien und Prognosen zur Automotiv-Branche meist zu Einzelaspekten – z.B. Zulieferkooperation, technologische Trends oder zur Entwicklung in den BRIC-Staaten.²¹ Es lohnt sich, die Internetseiten der Unternehmensberatungen etwa jedes Halbjahr daraufhin zu durchsuchen. Branchenstudien werden auch von darin tätigen Großunternehmen und Banken veröffentlicht. Brandaktuell ist der »Zukunftsreport«, der

38 Trends aus den Branchen Transport und Logistik übersichtlich darstellt.²²

Empfehlungen zur Arbeit mit Branchenstudien

Zur Einbeziehung von Branchenstudien und Prognosen in die Wirtschaftsausschussarbeit erscheint folgende Vorgehensweise sinnvoll. Zunächst sollten die relevanten Branchen ermittelt werden: neben der Branche, der das jeweilige Unternehmen angehört, sind auf jeden Fall die Branchen der größten Kunden und ggf. Zulieferer und Dienstleister wichtig. Sodann sind die zu der Branchenauswahl verfügbaren Prognosen zu recherchieren. Erste Hinweise sind bei den wirtschaftswissenschaftlichen Instituten und den Branchenverbänden zu finden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass viele Branchenverbände ihre Konjunkturprognosen im öffentlich nicht zugänglichen Mitgliederbereich ihrer Homepage veröffentlichen. Das gilt zum Beispiel für den Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA). Wenn aber das Unternehmen Mitglied im Branchenverband ist (Frage an die Geschäftsleitung oder Einblick in das Mitgliederverzeichnis des jeweiligen Verbands), sollte der Wirtschaftsausschuss die Geschäftsleitung nach den Verbandsprognosen fragen. Die Anzahl der Branchenprognosen, die der Wirtschaftsausschuss regelmäßig beobachtet, sollte überschaubar bleiben. Ungefähr ein halbes Dutzend dürfte unseres Erachtens ausreichen. Dabei ist auch zu prüfen, welche Kennzahlen in den Branchenprognosen und welche im Unternehmen verwendet werden. Hier kann nur selten eine 1-zu-1-Entsprechung erwartet werden. Jedoch wäre sicherzustellen, dass wenigstens der Tendenz nach eine Vergleichbarkeit gegeben ist. Das kann in der Diskussion mit der Geschäftsleitung ausgelotet werden.

Fazit

Die Einschätzungen zur künftigen Entwicklung, die die Prognosen aufzeigen, sind mit derjenigen, die die Geschäftsleitung ausgibt, abzugleichen. Abweichungen wären zu diskutieren. Dabei kann der Wirtschaftsausschuss der Geschäftsleitung auf den Zahn fühlen, ob bzw. in welchem Umfang sie externe Prognosen und Branchenstudien in ihrer Planung berücksichtigt, ob sie Chancen und Risiken weitgehend und nachhaltig verfolgt oder eher konzeptionslos in die Zukunft stolpert. So kann der Wirtschaftsausschuss einen Eindruck von der Plausibilität und Belastbarkeit der Unternehmensplanung erlangen und die Geschäftsleitungen können aus den Wirtschaftsausschusssitzungen Anregungen für die Unternehmensplanung mitnehmen.

DR. JOACHIM EISBACH und **ANDREA ROTHKEGEL** sind beide betriebswirtschaftliche Sachverständige für Arbeitnehmervertretungen bei EWR-Consulting GmbH.
Kontakt: www.ewr-consulting.de

16 Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) 2007.

17 Der Masterplan Güterverkehr und Logistik des BMVBS enthält keine (quantifizierten) Prognosen für die Entwicklung des Güterverkehrs, sondern stellt eine Reihe von Maßnahmen vor, die das gemeinsame Ziel haben, die Mobilität zu fördern bei gleichzeitiger Entlastung der Umwelt (www.bmvbs.de).

18 www.ebs.edu/smi/722.html

19 www.dp-dhl.com/content/dam/logistik_populaer/trends/delphi-studie_deutsch.pdf

20 www.ikb.de/content/de/branchen_und_maerkte/branchenanalysen/index.jsp

21 Brasilien, Russland, Indien, China.

22 Informationen: www.SystemAlliance.de